

September 17, 1957.

Herrn Professor Dr. Walter Schätzel
Direktor, Institut für Internationales Recht
Universität Bonn
Bonn

Sehr geehrter Herr Professor Schätzel:

Darf ich mir erlauben mit einer Bitte an Sie heranzutreten? Im Zusammenhang mit einer Arbeit über Justiz und Politik, möchte ich auch gerne einige Asyl- und Auslieferungsfragen der Gegenwart behandeln. Aus einem Artikel in "Der Nation" habe ich ersehen, dass Sie, sowie Professor von Waldkirch, im Jahr 1953 in der Sache Franz Burri Gutachten verfasst haben, die mich wegen möglicher Analogien zu dem Fall Sobel, der hier spielt, sehr interessieren würden. Wäre es Ihnen möglich mir Ihr Gutachten, und vielleicht auch das von Professor Waldkirch auf ein paar Wochen zur Einsichtnahme zur Verfügung zu stellen? Ich würde daraus natürlich nur zitieren, falls Sie mich dazu ausdrücklich ermächtigen würden, dasselbe gilt für Herrn v. Waldkirch. Ich hoffe, meine Bitte bereitet Ihnen keine Umstände und ich bin Ihnen im Voraus zu allerbestem Dank verpflichtet,

Ihr sehrergebener

Darf ich bitten sich zur Korrespondenz meiner aufgestempelten Privatadresse zu bedienen.

Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie
Redaktion

Mainz, den 29.7.1955
Eppichmauergasse 1

Sehr geehrter Herr Professor,

Ich erlaube mir im Namen der Redaktion des Archivs die Frage, ob Sie die Güte haben, in Zukunft am Archiv mitzuarbeiten. Wir würden es als eine hohe Ehre ansehen, wenn wir von Ihnen, einem ausgezeichneten Kenner der politischen Theorie, Arbeiten veröffentlichen dürften. Da wir in Zukunft im Archiv die politische Theorie mehr als bisher berücksichtigen werden und in Deutschland dieses Gebiet nicht gerade auf dem Höhepunkt der Entwicklung steht, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie unsere Bitte um Mitarbeit nicht abschlagen würden. Wir legen natürlich grossen Wert auf einen Aufsatz von Ihnen, doch sind wir auch gerne bereit, Ihnen Bücher zur Besprechung zukommen zu lassen. So werden z.B. im Herbst im Pariser Verlag ^{Colin} zwei Studien über politische Parteien ~~erscheinen~~, die wir Ihnen zur gegebenen Zeit zur Rezension zusenden möchten.

Leider waren wir im Jahrgang 41 wegen eines Verlagswechsels nicht in der Lage, die Beiträge unserer Mitarbeiter zu honorieren. Wir hoffen jedoch, vom Jahrgang 42 an unsere Mitarbeiter wieder honorieren zu können. Auf jeden Fall erhalten die Verfasser von Aufsätzen 40, die Verfasser von Rezensionen 15 Sonderdrucke.

Ich darf darauf hinweisen, daß wir demnächst Aufsätze ~~von~~ der Herren Taubes, Scheibert, Sombart und Gurvitch veröffentlichen werden. Wir hoffen, auch Beiträge der Herren Voegelin, Kojève, Polin und de Jouvenel publizieren zu können. Vielleicht können Sie dieser Aufzählung entnehmen, weshalb wir gerade auf Ihre Mitarbeit besonderen Wert legen. In der Hoffnung auf eine zusagende Antwort bleibe ich

mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Roman Schnur
(Dr. Schnur)